

22.05.2008 Etappe 4 Astorga - Villafranca del Bierzo

Tages-Kilometer:	82,34 km
Fahrtzeit:	5:09:00
Durchschnittsgeschwindigkeit:	15,99 km/h
Höchstgeschwindigkeit:	64,0 km/h
Höhenmeter:	1067 m



Hotel Luso - öffnete leider später als erwartet

Da am heutigen Tag die - laut Karte - schwierigste Bergetappe zum "Dach des Jakobsweges", dem Cruz de la Ferro (Eisenkreuz, 1530 Meter Höhe) anstand, bin ich bereits um 6:15 Uhr aufgestanden. Um 7:00 Uhr war ich dann fertig und abfahrbereit - aber der Wirt war noch nicht auf. An der Bar des Hotels waren noch die Jalousien heruntergelassen.

Hätte ich das gewußt, hätte ich mir die Verlängerung und das Elfmeterschießen im Champions League-Finale (ist übrigens 6:5 für ManU ausgegangen, was ich erst wieder in Deutschland erfuhr) noch angeschaut. Kurz vor 8:00 Uhr kam der Hotelwirt dann endlich heraus, ging aber erst mal zum Bäcker um sich Brötchen zu holen. Als er dann endlich wiederkam, sah er mir die ganze Zeit zu, wie ich mein Fahrrad "zusammenbaute". Deshalb mußte ich mich beeilen.

Dann das Bike bis zur Kathedrale hochgeschoben, die auch jetzt noch geschlossen war. Aus Astorga heraus war es wesentlich einfacher, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Da die Herbergen anscheinend kurz vorher wieder geschlossen wurden, waren wieder sehr viele Fußpilger unterwegs. Den ersten Radler dann begrüßt mit "Hola! De donde es?" (für Nicht-Spanier: "Hallo. Woher kommen Sie?") und er entgegnete mir auf Deutsch, dass er kein Spanisch spricht.

Der ca. 50 Jahre alte Radler war in Biarriz (Frankreich) gestartet und kam aus Montabaur bei Koblenz. Beim Radeln ratschten wir etwas und er erzählte mir von einem Regensburger, mit dem er einige Zeit gefahren war und der direkt aus Regensburg angeradelt kam. Nach Santa Catalina de Somoza musste Gilmore (Wie heißen wohl seine Töchter?) dann abreißen lassen.



22/5/2008 8:46

Weiter nach El Ganso und dann die erste Reparatur. Der Lenkervorbau ruckelte zwar nicht mehr, dafür knackste das Fahrrad sehr laut. Wieder auf Gilmore getroffen, der mir etwas Kettenfett lieh. Später dann die 3 Spanier vom Vortag und die beiden Stuttgarter getroffen, mit denen ich ein Stück gefahren bin.

In Rabanal del Camino (extrem steile Ortschaft) hab ich mir noch meinen Pilgerstempel abgeholt, etwas zum Trinken gekauft und nochmal die Bremsen weit aufgemacht, da es jetzt richtig in die Berge gehen sollte.



22/5/2008 8:39



22/5/2008 10:06

In der Kneippe traf ich auch zwei Engländer (wahrscheinlich Vater und Sohn), die in zwei Wochen von Tours (Frankreich) die 1500 km nach Santiago mit dem Rennrad fahren wollten, da sie nicht mehr Zeit zur Verfügung haben.

Neben der Kneippe sah ich einen Mercedes S-Klasse. Der Ort war etwas geschmückt, wahrscheinlich wegen dem heutigen Fronleichnamfest, das aber anscheinend in Spanien kein Feiertag ist. Aus der Ortschaft bin ich dann auf dem Original-Camino gefahren, wodurch ich die anderen Radler schnell wieder eingeholt hatte.



22/5/2008 10:06



Der Weg nach Foncebadoń zog sich ewig - stetig bergauf. Da ich dort einen Radler traf, der gerade Brotzeit machte, gesellte ich mich zu ihm. Als sich herausstellte, dass er auch Deutscher war, sagte er zu mir "Du bist a Bayer" und ich entgegnete ihm im schwäbischen Dialekt "Und Du bisch da Regnsburger".

Er heißt Josef und war am 28.4. in Regensburg gestartet und hat bis Santiago ungefähr 2.800 km zu radeln. Als ich mir eine Zigarette anzündete, staunte er etwas. Ich sagte, es fehle halt noch eine Mass Bier. Er sagte, Weisswürst wären jetzt auch nicht schlecht.



Während der Pause fuhr auch ein österreichisches Radlerehepaar (ohne Gepäck) den Berg hinauf. Josef, der vor mir gestartet war, holte die Frau ziemlich schnell ein. Und auch ich zog recht bald an ihr vorbei.

Kurz danach hörte ich einen LKW huppen und stieg vom Fahrrad ab. Als ich mich umdrehte, sah ich, dass nicht ich, sondern die Österreicherin gemeint war. Sie brauchte die ganze Strassenbreite.



Nachdem der LKW mich überholt hatte, versuchte ich bei steilem Anstieg wieder in die Click-Pedale zu kommen. Beim Anschieben zerrte ich mir die linke Ferse. Die Schmerzen bin ich leider während der Reise nicht mehr losgeworden und hab sie nach Deutschland mitgenommen.



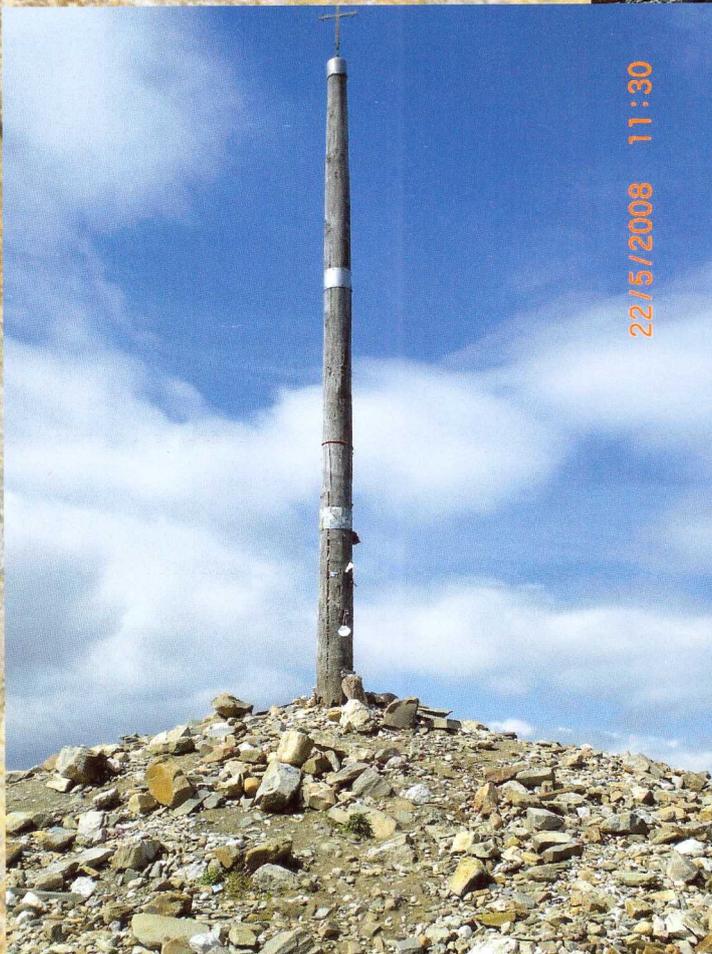
22/5/2008 11:24

Als ich am Eisenkreuz (Cruz de la Ferro) angekommen waren, traf ich Josef wieder und wir machten Fotos. Das Eisenkreuz markiert den höchsten Punkt des Jakobsweges. Es waren - per Bus - einige Leute oben. Auch ein Motocross-Fahrer war da und er fuhr direkt zum Kreuz hoch und wirbelte die umliegenden Steine durch die Luft - Vollidiot.

Josef legte seinen aus Deutschland mitgebrachten Stein ans Eisenkreuz. Von diesem Brauch am höchsten Punkt des Camino Frances habe ich nichts gewußt. Hätte ich das vorher gewußt, hätte ich den Motocross-Fahrer etwas anders behandelt.



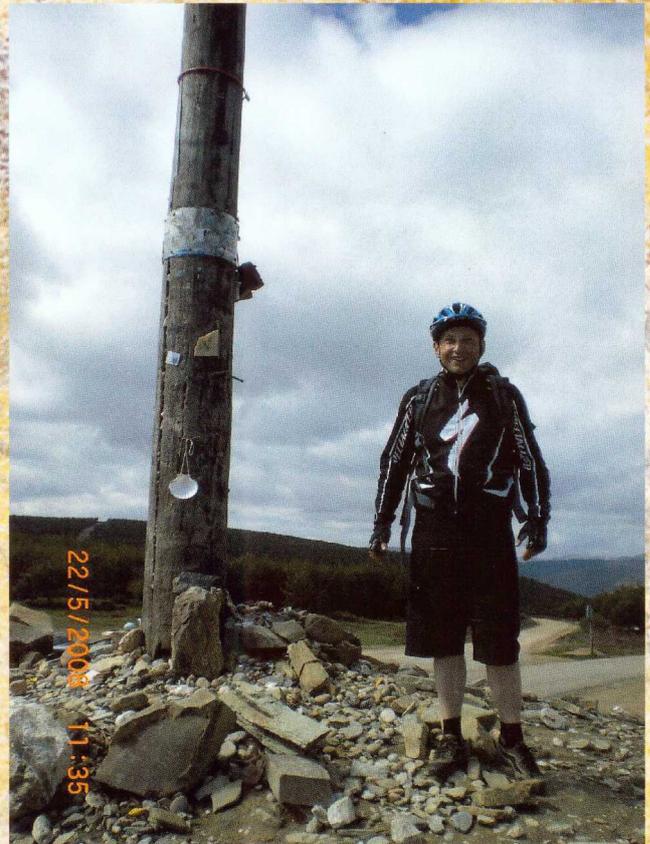
22/5/2008 11:33



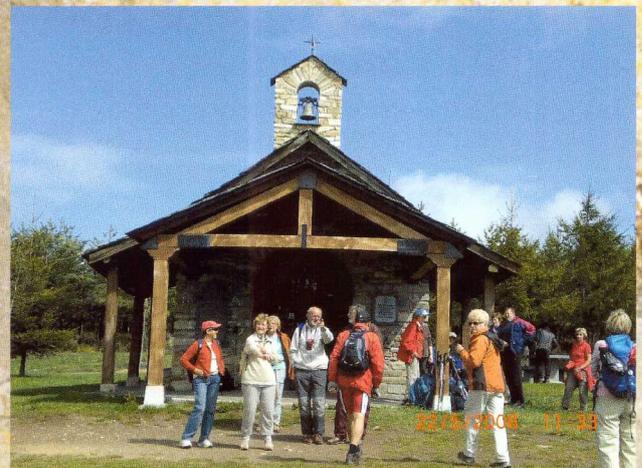
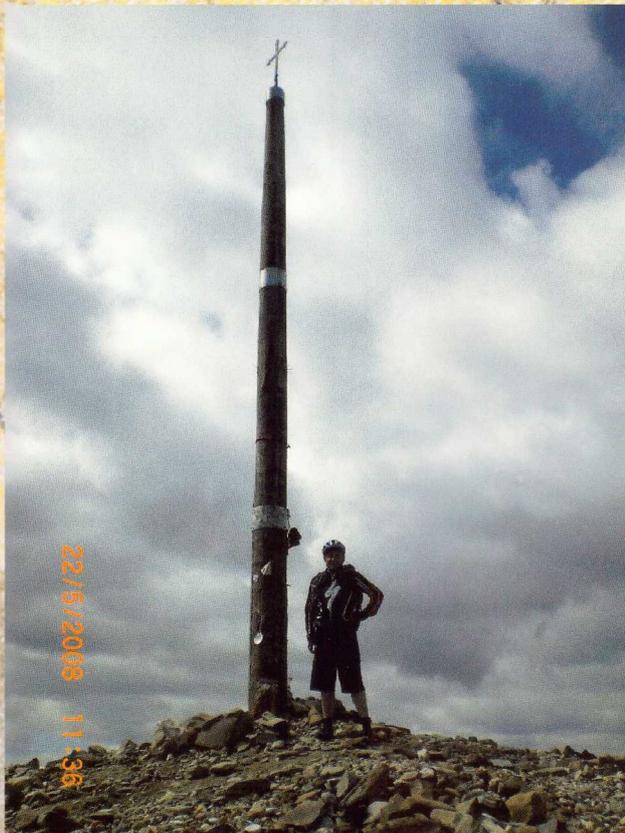
22/5/2008 11:30



22/5/2008 11:29

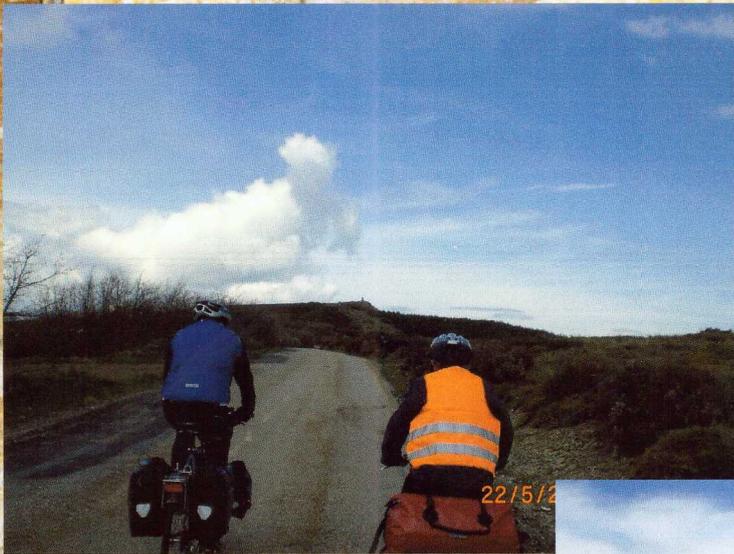


Am höchsten Punkt des Jakobsweges



Gilmore sah uns vom Rastplatz aus und ich habe noch ein Bild von den beiden Weggefährten Gilmore und Josef gemacht. Vor der Abfahrt zog ich meine Bremsen fest. Das nervige Knarzen am Vorderrad hab ich leider nicht herausbekommen. Oben am Berg war es durch den Wind doch sehr kalt - vor allem in kurzer Radlerhose.

Nach einer ersten kürzeren Abfahrt ging es dann nochmal hinauf auf 1460 m. Dann ging es rasant bergab mit Höchstgeschwindigkeit von 64 km/h nach Molinaseca. Ein Opel Corsa konnte mich leider nicht überholen. Unten angekommen warteten wir kurz auf Gilmore und wollten dann Mittag machen. Dort traf ich dann auch Martin, Sebastian und den Belgier wieder, die schon beim Eis waren.



Nach dem Mittagessen blieb Gilmore sitzen, weil es auf seine Frau wartete, die als Fusspilgerin unterwegs war. Josef und ich sind dann nach Ponferrada, wo wir uns in der Polizeiwache einen Stempel holten.

Bei der Ausfahrt aus Ponferrada haben wir uns etwas verfahren. Es waren aber hilfsbereite Spanier da, die uns dann wieder auf den richtigen Weg brachten. Der ältere Herr mit dem Herzschrittmacher deutete so energisch auf die Ampel, dass ich mir um seine Gesundheit ernsthaftige Sorgen machte.



Auf dem Camino Frances sind wir dann nach Cacabelos, wo wir Kaffee tranken. Eigentlich wollte ich dort übernachten. Da es aber keine so tolle Ortschaft war, bin ich mit Josef nach Villafranca del Bierzo gefahren.



22/5/2008 16:41



Auf dem Turm steht "ALCOHOL" und oben ist ein Storchennest



Der Wolkenhimmel wurde immer dunkler. In Villafranca tröpfelte es zunächst leicht. Wir fragten dann im erst-besten Hotel (und es war sicherlich das Beste) nach zwei Zimmern. Beim Preis von 68 Euro schluckte ich zuerst. Als ich aber später die Zimmer sah, staunte ich. Hülsta-like Einrichtung - Man gönnt sich ja sonst nichts.

Zuvor hatten wir noch unsere Fahrräder in einem Schuppen abgestellt. Es waren schon einige Fahrräder drin. Plötzlich setzte ein massiver Dauerregen ein, der letztendlich von 17:00 Uhr bis 22:30 Uhr und dann fast die ganze Nacht durch dauerte. Nochmal verdammt viel Glück gehabt.

Ich verabredete mich mit Josef zum Abendessen um 19:00 Uhr. Nach dem Duschen (leider auch hier keine Badewanne) tappte ich mit einem Verband mein linkes Bein. Da es weiterhin kübelte, sind wir nur kurz über den Platz zum ersten Restaurant und haben noch gut gegessen und uns unterhalten. Da ich mein "Rai in der Tube" wahrscheinlich nicht mehr brauchte, schenkte ich es Josef. Er wollte morgen früh Frühstück im Hotel machen, während ich mir die 7 Euro sparte. Also verabschiedete ich mich von ihm.

Zurück im Hotel noch eine Gute-Nacht-Kippe geraucht und das Bein mit ABC-Pflaster getappt. Da das Pflaster in der Nacht dann sehr heiss wurde wachte ich gegen 2:30 Uhr auf und hörte, dass es draußen wieder sehr stark regnete. Da ich mir dann Gedanken über die nächste Etappe machte, konnte ich nur noch schlecht weiterschlafen.

Foto aus dem Hotelprospekt